

Schweizerische Fachtagung

Wie gelingt es, die Gesundheitsförderung in den Schulen langfristig zu verankern?

13. Juni 2012
Universität Bern, UniS

Die Fachtagung richtet sich an alle Fachpersonen der schulischen Gesundheitsförderung und Prävention: Projekt anbietende, Forschende, Verwaltende, Aus- und Weiterbildende, Schulleitende, Schulsozialarbeitende, SchulpsychologInnen, Schulberatende sowie an weitere am Thema interessierte Fachpersonen.

***bildung + gesundheit* Netzwerk Schweiz**

bildung + gesundheit Netzwerk Schweiz ist ein Zusammenschluss von Organisationen, die sich als Dienstleistende für die Gesundheitsförderung und Prävention im schulischen Kontext einsetzen. Gemeinsam werden Themen aufgearbeitet, Projekte konzipiert und Empfehlungen erarbeitet. *b + g* wird getragen vom Bundesamt für Gesundheit.

www.bildungundgesundheit.ch

Wie gelingt es, die Gesundheitsförderung in den Schulen langfristig zu verankern?

Schweizerische Fachtagung 13. Juni 2012

Das Angebot an Projekten, Materialien und Dienstleistungen für Schulen im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention ist riesig. Es reicht von Eintagesfliegen bis hin zu nachhaltigen Projekten und von direktiven zu partizipativen Ansätzen.

Zunehmend äussern Schulen Unmut über diesen „Wildwuchs“, die unterschiedliche Qualität und die fehlende Koordination. Fachleute sind gefordert, sich konzeptionell auf einen Diskurs einzulassen und ihre Arbeit kritisch zu reflektieren.

Ziel der Fachtagung von bildung + gesundheit Netzwerk Schweiz (b + g) ist es, Fachpersonen aus der ganzen Schweiz zusammenzubringen, um den Austausch von Erfahrungen zu ermöglichen und einen gemeinsamen Dialog in Gang zu setzen zu folgenden Fragen:

- Welche Bedürfnisse haben Schulen?
- Welcher Bedarf besteht aus Sicht der Gesundheitsförderung und Prävention?
- Welche Merkmale zeichnen qualitativ gute Angebote aus?
- Wie können die Handlungsprinzipien der Gesundheitsförderung (Partizipation, Empowerment, Nachhaltigkeit) in den Angeboten sicher gestellt werden?

Tagungsprogramm

Tagungsmoderation: Barbara Zumstein, RADIX Zentralschweiz, Habsburgerstrasse 31, 6003 Luzern

09.00 Uhr	Kaffee und Co, Informationstische
09.30 Uhr	<p>Begrüssung <i>Barbara Zumstein, Koordinatorin b + g, RADIX Luzern</i></p> <p>Präsentation b + g <i>Dagmar Costantini, Bundesamt für Gesundheit, Bern</i></p> <p>Referate</p> <p>Schulische Gesundheitsförderung – Blickwinkel der Forschung <i>Dr. Tina Hascher, Professorin für Pädagogik mit Schwerpunkt Schulpädagogik an der Universität Salzburg</i></p> <p>Etablierung der Gesundheitsförderung in den Schulen Sicht der Schulentwicklungspraxis <i>Dr. Anton Strittmatter, Biel, freiberuflich tätig in der Beratung von Schulen bei Entwicklungsvorhaben</i></p>
10.40 Uhr	Pause und Aufsuchen der Workshop-Räume
11.00 Uhr	Vormittag-Workshops
12.30 Uhr	Mittagspause
13.30 Uhr	Nachmittag-Workshops
15.00 Uhr	Pause
15.30 Uhr	<p>Round Table Tina Hascher, Universität Salzburg Toni Strittmatter, Schulentwicklung Biel Henri Terrapon, directeur du Cycle d'orientation de la Broye Eugen Wechsler, Kontaktlehrperson Gesundheitsförderung, Schule Gettnau Gaël Pannatier, coordinatrice RSES Lausanne Barbara Bonetti, Forum per la promozione della salute nella scuola, Bellinzona Titus Bürgisser, PHZ Luzern</p> <p>Moderation: Helen Gebert, Dozentin Kader- und Systementwicklung, Institut für Weiterbildung, PHBern</p>
16.45 Uhr	Verabschiedung Schluss der Tagung

Referate

Die Referate werden in **deutscher Sprache** gehalten.
Simultanübersetzung auf **Französisch**.

Schulische Gesundheitsförderung – Blickwinkel der Forschung

Die Aufgabe der Gesundheitsförderung wurde von Bildungseinrichtungen mit hoher Akzeptanz angenommen und wird von Lehrpersonen mit grossem Engagement umgesetzt. Die entsprechenden Projekte und Programme reichen von gesunder Ernährung über Bewegung bis hin zur Förderung sogenannter Lebenskompetenzen. Die Rolle der Forschung im Kontext schulischer Gesundheitsförderung kann als diejenige eines „critical friend“ verstanden werden: Sie muss primär versuchen zu klären, was Gesundheitsförderung in der Schule zu leisten vermag und wie Gesundheitsförderung gelingen kann. Dazu gehört auch, Faktoren des Misslingens zu identifizieren.

Die Forschung muss also der Frage nach der Wirksamkeit schulischer Gesundheitsförderung nachgehen. Im Vortrag wird dies anhand von zwei Schritten erläutert: Zunächst wird ein Überblick über den aktuellen Forschungsstand und ein Einblick in aktuelle Forschungen gegeben. Anschliessend werden Überlegungen zum Zusammenhang von Gesundheitsförderung und Bildung formuliert.

Prof. Dr. Tina Hascher ist Professorin für Pädagogik mit Schwerpunkt Schulpädagogik an der Universität Salzburg

Etablierung der Gesundheitsförderung in den Schulen

Sicht der Schulentwicklungspraxis

Alle Schulen tun etwas. Alle Lehrpläne sehen das auch vor. Zunehmend mehr Schulen weisen ein Gesundheitsförderungs-Label vor. Nichts davon ist so verbindlich, dass Lernende, Eltern und Abnehmer mit ganz bestimmten, abrufbaren Kompetenzen rechnen können. Entsprechend ernüchternd sind die Resultate von Wirkungsevaluationen. Auch an ausgewiesenen guten Schulen: die finnischen Jugendlichen gehören bezüglich Befähigung zur internationalen Spitze.

Inzwischen weiss man einiges über günstige Bedingungen für einen nachhaltigen Kompetenzerwerb in solchen Bildungs- und Erziehungsbereichen. Und über das, was Schulen dabei tun können und lassen sollten. Das Referat schöpft aus diesem Wissen und aus den Erfahrungen und Ergebnissicherung von lokalen Schulentwicklungen.

Dr. Anton Strittmatter ist freiberuflich in der Beratung von Schulen bei Entwicklungsvorhaben tätig, Biel/Bienne

Vormittag-Workshops

<p>Workshop 1</p> <p><i>Es wird deutsch gesprochen mit Simultan-übersetzung auf Französisch</i></p>	<p>Gesundheitsförderung inklusive</p> <p>Wie kann es uns gelingen, in unserem Lebensraum auch für die Gesundheit nachhaltige günstige Bedingungen für alle zu schaffen?</p> <p>Die Architektur und die Art, wie wir den Bildungsbetrieb organisieren, beinhalten ein Potenzial für eine alltäglich integral wirksame Gesundheitsförderung. Konkrete Beispiele wie Modelle von Kindern und Jugendlichen aus dem trinationalen Wettbewerb „Architektur nach Mass: Traumschule – École en rêve“; Sinnvoll handeln – gemeinsam tun, Erlebnis Garten: Psychosoziale Gesundheitsförderung im Kindergarten an der Gellertstrasse; Schulmodell mit integrierten Tagesstrukturen, Weiterbildungsschule WBS4i: individuell-integrativ-interdisziplinär-interaktiv und die mit dem Netzwerk 4057 entwickelte Bildungslandschaft Unteres Kleinbasel sollen uns für Chancen sensibilisieren, die es zu nutzen gilt.</p> <p><i>Moderation: Cornelia Conrad, Nationale Koordinatorin Schweizerisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen, RADIX Zentralschweiz</i></p> <p><i>Referent: Ueli Keller, Lebensraum Schule, Bildungskoordination, Erziehungsdepartement Basel-Stadt</i></p>
<p>Workshop 2</p> <p><i>Es wird französisch gesprochen ohne Übersetzung</i></p>	<p>Wie kann die Gesundheitsförderung nachhaltig in die Lehrerbildung integriert werden?</p> <p>Die Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen – ein Schlüsselfaktor für die Gestaltung einer Gesundheitsfördernden Schule</p> <p>Im Workshop wird aufgezeigt, wie die Gesundheitsförderung in den drei Pädagogischen Hochschulen der Romandie integriert ist oder integriert werden könnte. Im ersten Teil werden die Programme mit den entsprechenden Massnahmen sowie die Strategien der drei Hochschulen bezüglich Transversalität, Didaktik, Besonderheiten, obligatorische Teile und praktischen Erfahrungen vorgestellt. Im zweiten Teil werden die erwarteten Ergebnisse dieses Vorgehens zur Diskussion gestellt. Welches sind die Anliegen der Ausbildung und welche Bezüge gibt es zum Lehrplan der Romandie? Welchen Stellenwert messen die Pädagogischen Hochschulen der schulischen Gesundheitsförderung und insbesondere der Schule als gesundheitsförderliche Lebenswelt zu? Welche mittelfristige Vision kann angestrebt werden?</p> <p><i>Moderation: Gaël-Anne Pannatier, Koordinatorin Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen Westschweiz, RADIX Romandie</i></p> <p><i>ReferentInnen: Serge Ramel et Denise Curchod, Prof., Dozenten Pädagogische Hochschule (HEP), VD; François Bourqui, Prof., Dozent Pädagogische Hochschule (HEP), FR und Verantwortlicher des Kantonalen Netzwerks Gesundheitsfördernder Schulen Freiburg; Jean-Luc Berberat, Prof., Dozent Pädagogische Hochschule (HEP), BEJUNE.</i></p>

Vormittag-Workshops

<p>Workshop 3</p> <p><i>Es wird deutsch gesprochen ohne Übersetzung</i></p>	<p>Von gesundheitsfördernden PHs zu gesundheitsfördernden Schulen</p> <p>Was können Pädagogische Hochschulen in der Aus- und Weiterbildung zur langfristigen Implementierung von schulischer Gesundheitsförderung beitragen?</p> <p>Pädagogische Hochschulen haben mit der Aus- und Weiterbildung, Beratung und Projekten vielfältige Möglichkeiten, Schulen in der langfristigen Verankerung von Gesundheitsförderung zu unterstützen. Teilnehmende erhalten Einblicke und Anregungen für die eigene Praxis:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beispiele der Aus- und Weiterbildung sowie Elemente des Konzepts gesundheitsfördernder Hochschulen. • Ergebnisse der Evaluation der Studiengänge für Beauftragte / KoordinatorInnen für Gesundheitsförderung (Studie Landert /Brägger 2008) Erfahrungen aus der Beratung von Schulen • Kriterien für wirksame Unterstützungsangebote <p>Aufbauend auf den Erfahrungen weiterer Hochschulen, von Schulleitungen und Lehrpersonen werden Möglichkeiten, Gelingensbedingungen und Herausforderungen für die langfristige Umsetzung an Schulen diskutiert.</p> <p><i>Moderation: Titus Bürgisser, PHZ Luzern</i> <i>Einbezug weiterer Fachpersonen</i></p>
<p>Workshop 4</p> <p><i>Es wird deutsch gesprochen ohne Übersetzung</i></p>	<p>Sexualpädagogik als integriertes Angebot der Gesundheitsförderung</p> <p>Welche Ziele verfolgt die Sexualpädagogik und welchen Bezug hat sie zur Gesundheitsförderung überhaupt? Was zeigen aktuelle Untersuchungen zur Sexualität von Kindern und Jugendlichen und was heisst das für die Angebotsentwicklung? Was sind die Stärken der Schule in der Sexualerziehung und was sind die Stärken der schulexternen sexualpädagogischen Angebote?</p> <p>Der Workshop bietet Einblick in die langjährige Praxiserfahrung der Berner Gesundheit - insbesondere wie Angebote im Bereich der Sexualpädagogik entwickelt, umgesetzt und erfolgreich verankert werden. Die Ergebnisse aus einer Befragung von Lehrpersonen zeigen weiter auf, welche Angebote anschlussfähig sind an die Inhalte des Lehrplans.</p> <p><i>Moderation: Gabriela Jegge, Mitarbeiterin Schweizerisches Kompetenzzentrum Sexualpädagogik und Schule, Pädagogische Hochschule Zentralschweiz</i> <i>Referentinnen: Sirkka Mullis, Leiterin Prävention und sexuelle Gesundheit, Berner Gesundheit; Bernadette Schnider, Leiterin Sexualpädagogik, Berner Gesundheit</i></p>

Vormittag-Workshops

<p>Workshop 5</p> <p><i>Es wird französisch ge- sprochen ohne Übersetzung</i></p>	<p>Wie können Tagesstrukturen gesundheitsfördernd gestaltet werden?</p> <p>In diesem Workshop werden die Empfehlungen des Leitfadens der Expertengruppe von Bildung und Gesundheit zur Integration von Gesundheitsförderung in Tagesstrukturen vorgestellt. Ein Hauptfokus wird dabei auf die Diskussion der Förderung von psychosozialen Kompetenzen der Kinder gelegt. Zudem werden konkrete Projekte vorgestellt und diskutiert.</p> <p><i>Moderation: Irene Abderhalden, Leitung Prävention, Sucht Schweiz Referentin: Geneviève Praplan, responsable de projet, Addiction Suisse</i></p>
<p>Workshop 6</p> <p><i>Es wird deutsch gesprochen mit Simultan- übersetzung auf Französisch</i></p>	<p>Aus der Praxis: Schüler/innen-Partizipation erfolgreich in der Schule verankert</p> <p>Wie gelang es, die Schüler- und Schülerinnen-Partizipation im Schulalltag in der Schule Gettnau (seit 1998 Mitglied beim Schweizerischen Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen, SNGS) zu verankern? Welche Fragen stellen sich heute und welche Fachpersonen könnten einen Beitrag leisten, diesen Prozess erfolgreich weiterzuführen?</p> <p>Dieser Workshop bietet einen differenzierten Blick in die Praxis. Es wird aufgezeigt, wie es gelingen konnte, Gesundheitsförderung, im Speziellen die Partizipation von Schülerinnen und Schülern, langfristig in der Schule Gettnau zu verankern. Der Prozess vom Bekenntnis der Schule zur Gesundheitsförderung bis hin zur gelebten gesundheitsfördernden Schule wird aufgezeigt. Stolpersteine und Erfolgsfaktoren werden mit den Teilnehmenden diskutiert und für weitere Fragestellungen der Schule soll gemeinsam nach möglichen Lösungen gesucht werden.</p> <p><i>Referent/in: Eugen Wechsler, Kontaktlehrperson Gesundheitsförderung, ehemals Schulleiter, Schule Gettnau; Colette Knecht, Koordinatorin Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen Deutschschweiz, RADIX Zentralschweiz</i></p>

Nachmittag-Workshops

<p>Workshop A</p> <p><i>Es wird deutsch gesprochen ohne Übersetzung</i></p>	<p>Wie kommt Gesundheitsförderung in Bewegung – „Bewegte Schule“ als geeignetes Schulprofil für die nachhaltige Verankerung der Gesundheitsförderung in der Schule</p> <p>Ein Schulprofil „Bewegte Schule“ ist ein geeigneter Träger für Gesundheitsförderung in der Schule. Verschiedene Akteure im Schulsystem tragen dazu bei, dass sich Schulen auf den Weg zu einer bewegungs- und gesundheitsfördernden Schulentwicklung machen. Anhand des kantonalen Programms „Graubünden bewegt“ werden die Gelingensbedingungen einer bewegten Schulentwicklung und die Handlungsmöglichkeiten für die eigene Schulentwicklung aufgezeigt.</p> <p><i>Referent: Hanspeter Brigger, Graubünden bewegt</i> <i>Moderation: Stefan Wyss, Bundesamt für Sport BASPO Programmleiter «schule bewegt»</i></p>
<p>Workshop B</p> <p><i>Es wird deutsch gesprochen mit Simultan- übersetzung auf Französisch</i></p>	<p>Wie gestalten wir unsere Angebote, damit Anfragen der Schulen im Bereich der Suchtprävention nachhaltig bearbeitet werden können?</p> <p>Nachhaltige Suchtprävention durch Partizipation verschiedener Akteure</p> <p>Am Beispiel der Zürcher Mittel- und Berufsschulen wird aufgezeigt, wie eine nachhaltige Suchtprävention gelingen kann: Das von der Fachstelle Suchtprävention an Mittelschulen und Berufsbildung entwickelte „Zürcher Modell“ zeichnet sich durch hohe Verbindlichkeit mit den Schulen aus (gesetzliche Grundlagen, Leistungsvereinbarungen und grossen Support, finanzielle Mittel, Weiterbildung und Beratung). Die Weiterbildung und das Netzwerk der Kontaktlehrpersonen für Suchtprävention und Gesundheitsförderung sind die beiden Kernstücke, um die schulische Suchtprävention zu verankern. Im Modell der Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich werden die Kontaktlehrpersonen der Schulen in der Entwicklung und Umsetzung der Projekte beraten. Das Angebot der Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich verbindet die universelle mit der indizierten Prävention (Krisenintervention) und kombiniert die suchtmittelunspezifische mit der suchtmittelspezifischen Prävention. Ein weiterer Schwerpunkt wird auf die Partizipation der verschiedenen Akteure schulischer Suchtprävention gelegt, sowohl bei der Durchführung wie bei der Auswahl und Entwicklung präventiver Massnahmen.</p> <p>Im Workshop werden Erfolgsfaktoren wie Stolpersteine anhand konkreter Projekte diskutiert und den wissenschaftlichen Grundlagen zu Best Practice schulischer Suchtprävention gegenübergestellt.</p> <p><i>Moderation: Irene Abderhalden, Leitung Prävention, Sucht Schweiz</i> <i>ReferentInnen: Petra Buchta, Bereichsleiterin Schule & Ausbildung, Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich; Vigeli Venzin, Leiter Prävention und Sicherheit, Mittelschul- und Berufsbildungsamt Kanton Zürich</i></p>

Nachmittag-Workshops

<p>Workshop C</p> <p><i>Es wird deutsch ge- sprochen ohne Übersetzung</i></p>	<p>Wie kann die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus gelingen?</p> <p>Eltern und Schule stärken Kinder</p> <p>Der Schulerfolg und eine positive Entwicklung der Kinder werden massgeblich durch die Eltern beeinflusst. Eine gute Beziehung zu den Kindern, gesunde Ernährung, Bewegung und genügend Schlaf unterstützen das Lernen. Eltern können Gesundheitsthemen in der Schule lancieren, durch ihre Mitwirkung nachhaltiger gestalten und die Schule mitunter auch entlasten.</p> <p>Welche Haltungen und Methoden stehen der Schule zur Verfügung, um viele Eltern für eine Zusammenarbeit zu gewinnen? Die vorgestellten Haltungen und Methoden orientieren sich an den Grundideen der Niederschwelligkeit, der Ressourcenorientierung und am Dialog.</p> <p>Im Workshop werden Forschungsergebnisse und Gelingensbedingungen aufgezeigt. Praktische Beispiele sollen anregen, Gesundheitsthemen gemeinsam anzugehen.</p> <p><i>Moderation: Susanne Anliker, Kompetenzzentrum Ressourcenplus R+, HSA FHNW; Maya Mülle, Fachstelle Elternmitwirkung</i></p>
<p>Workshop D</p> <p><i>Es wird französisch ge- sprochen ohne Übersetzung</i></p>	<p>Wie können wir mit den Eltern zusammenarbeiten, um die Gesundheit in der Schule zu fördern?</p> <p>Gesundheit – eine Angelegenheit von allen</p> <p>Die FAPERT (Fédération des Associations de Parents d'Elèves de la Suisse Romande et du Tessin) will die Allianz zwischen allen Akteuren (Eltern, Behörden, Schulen, Lehrpersonen, Schulärzten und Schulkrankenschwestern, Gesundheitsanimatoren etc.), die für die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen zuständig sind, verstärken. Ziel ist es, Bedingungen zu schaffen, die für die Entwicklung des physischen, psychischen und sozialen Wohlergehens günstig sind und die Kinder und Jugendlichen beim Lernen unterstützen. Im Workshop werden wir darüber diskutieren, welche Rolle in der schulischen Gesundheitsförderung die Eltern haben. Was braucht es, um sie in ihrer Rolle als Verantwortliche für die Gesundheit ihrer Kinder zu stärken? Wie kommen wir dazu, ihre Bedürfnisse zu kennen? Welche Formen der Zusammenarbeit mit den verschiedenen Partnern in der schulischen und vorschulischen Gesundheitsförderung sind für sie sinnvoll?</p> <p><i>Moderation: Judith Vuagniaux, Präsidentin FAPERT ReferentInnen: Sylvie Pittet Blanchette, Vizepräsidentin FAPERT; Pascal Paté, Präsident apé Chexbres-Puidoux</i></p>

Nachmittag-Workshops

<p>Workshop E</p> <p><i>Es wird deutsch gesprochen mit Simultan- übersetzung auf Französisch</i></p>	<p>Wie müssen schulinterne Projekte oder Beratungen zur Lehrpersonengesundheit ausgestaltet sein, damit sie eine nachhaltige Wirkung haben?</p> <p>Und die Lehrpersonen? – Wie gelingt es, Massnahmen zur Förderung der Lehrpersonengesundheit in den Schulen zu verankern?</p> <p>Der Appell zur Förderung der Lehrpersonengesundheit erscheint zunächst als Paradoxon: Gesundheitsfördernde Massnahmen sollten u.a. zu einer Belastungsreduktion führen, bedingen aber ihrerseits einen zeitlichen Aufwand bis sie entwickelt und umgesetzt sind und können so eine zusätzliche Beanspruchung darstellen.</p> <p>Im Workshop werden Möglichkeiten zur Förderung der Lehrpersonengesundheit vorgestellt und Gelingensbedingungen erörtert. In der anschliessenden Diskussion geht es um die Frage, wie die möglichen Massnahmen in den Schulalltag integriert werden können, damit sie auf der einen Seite wirksam werden und auf der anderen Seite vom Aufwand her bewältigbar sind.</p> <p><i>Moderation: Prof. Dr. Doris Kunz Heim, Kompetenzzentrum RessourcenPlus, Pädagogische Hochschule der FHNW</i></p> <p><i>Referenten: Prof. Dr. Andreas Krause, Hochschule für Angewandte Psychologie der FHNW; Markus Lüchinger, Leiter der Abteilung Schulberatung der Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern</i></p>
<p>Workshop F</p> <p><i>Es wird deutsch ge- sprochen ohne Übersetzung</i></p>	<p>Wie müssen Angebote im Bereich Sexualerziehung gestaltet sein, damit sie Schulen nachhaltig nutzen und einsetzen können?</p> <p>Es gibt unterschiedlichste Angebote für Sexualerziehung in der Schule. Allen gemeinsam ist, dass sie eine Reihe von Kriterien erfüllen müssen, damit sie die Ansprüche der unterschiedlichen Abnehmer – Schülerinnen, Schüler, Lehrpersonen und Eltern – erfüllen.</p> <p>Im Workshop werden konkrete Angebote (Materialien zur Sexualaufklärung in der Volksschule, Ausstellung und Homepage „Mix your life“, Broschüre Ohaa), die im Kanton Basel-Stadt zur Sexualaufklärung bestehen, sowie das Grundlagenpapier (Leitfaden Lernziel sexuelle Gesundheit) dazu vorgestellt. In einer Austauschrunde sollen die Teilnehmenden auch Projekte und Angebote aus ihren Kantonen und Einzugsgebieten vorstellen und diskutieren. Ziel des Workshops ist, Möglichkeiten und Grenzen guter Settings zur Sexualaufklärung kennen zu lernen.</p> <p><i>Moderation: Gabriela Jegge, Mitarbeiterin Schweizerisches Kompetenzzentrum Sexualpädagogik und Schule, Pädagogische Hochschule Zentralschweiz</i></p> <p><i>ReferentInnen: Dr. med. Edda Paganoni, Schulärztin Basel Stadt; Stefan Fricker, Lehrer an der Orientierungsschule und Fachexperte Naturwissenschaften am Pädagogischen Zentrum Basel</i></p>

Nachmittag-Workshops

Workshop G

*Es wird
**deutsch und
französisch** ge-
sprochen **ohne
Übersetzung***

Wie verankern wir das Thema ausgewogene Ernährung langfristig in den Schulalltag?

Wie gestalten wir unsere Angebote, damit Anfragen der Schulen im Bereich Ernährung langfristig bearbeitet werden können?

Anhand von 2 Projekten wird gezeigt, auf welche unterschiedliche Art und Weise das Thema Ernährung in der Schule behandelt und im Schulalltag verankert werden kann.

Hierfür wird ein Projekt zur Integration in den Unterricht (Senso5) sowie ein Projekt, welches auf der Verhältnisebene sowie auf der Verhaltensebene im Bereich gesundheitsförderliche Gemeinschaftsverpflegung (schnitz&drunder) angesiedelt ist, vorgestellt.

Ergänzend werden diverse Unterrichtsmaterialien zum Thema Ernährung wie z.B. von der SGE, Nutrikid, tiptopf, Hauswärts, ADOS, etc. sowie Checklisten zu Qualitätskriterien für eine gesundheitsförderliche Gemeinschaftsgastronomie aufgelegt.

*Moderation: **Sophie Frei**, Leiterin Suisse Balance; **Nathalie Faller**, Leiterin Schulprojekte / Nutrinet, Schweizerische Gesellschaft für Ernährung*

*Referentinnen: **Cornelia Conrad**, Leiterin RADIX Gesunde Schulen, Verantwortliche Multiplikation „schnitz&drunder“; **Anne-Claude Luisier**, dipl. Lebensmittelingenieurin ETHZ, Projektleiterin Senso5*

Tagungsorganisation

Die Fachtagung wird gemeinsam von den Mitgliedern b + g konzipiert und verantwortet. Die Organisation und Administration wird von der Netzwerkkordinatorin [Barbara Zumstein](#), RADIX Zentralschweiz, erbracht.

Tagungsräume

Die Tagung findet in den Räumen der Universität Bern, UniS, Schanzeneckstrasse 1, 3012 Bern, statt. [Lageplan](#)

Tagungsgebühr

Die Tagungsgebühr beträgt Fr. 105.--. Pausengetränke und Mittagsverpflegung werden kostenlos abgegeben. Frühbucherrabatt: Anmeldungen bis am 15. März erfolgen zum Preis von Fr. 85.--. Einbezahlte Beträge können nicht rückerstattet werden. Wir bitten um Verständnis.

Anmeldung

Die Anmeldung erfolgt mit dem Talon oder [online](#) und ist definitiv. Da die Teilnehmerzahl beschränkt ist, werden die Anmeldungen in der Reihenfolge des Eintreffens berücksichtigt. Mit der Rechnung erfolgt die Teilnahmebestätigung. Alle weiteren Unterlagen werden direkt an der Tagung vor Ort abgegeben.

Anmeldeschluss ist der **15. Mai 2012**

Anmeldetalon

Schweizerische Fachtagung

Wie gelingt es, die Gesundheitsförderung in den Schulen langfristig zu verankern?

Mittwoch, 13. Juni 2012, Universität Bern, UniS

Hier geht's zur:

[Online-Anmeldung](#)

Anmeldung per Post:

RADIX Zentralschweiz
Habsburgerstrasse 31
6003 Luzern

	Teilnahmebestätigungs- und Rechnungsadresse
Name	
Vorname	
Organisation	
Funktion	
Strasse	
PLZ / Ort	
E-Mail	
Telefon	

Die Plätze in den einzelnen Workshops sind beschränkt. Die Einteilung erfolgt gemäss Eingang der Anmeldungen.

Vormittag

Ich schreibe mich für den folgenden Workshop ein:

Workshop Nr.:

Falls der gewünschte Workshop schon ausgebucht ist, wähle ich als Ersatz:

Workshop Nr.:

Nachmittag

Ich schreibe mich für den folgenden Workshop ein:

Workshop Nr.:

Falls der gewünschte Workshop schon ausgebucht ist, wähle ich als Ersatz:

Workshop Nr.: